

Gonopteryx rhamni L. gynandrom.

Von Alfred Ruhmann, Guggenbach (Peggau), Steiermark.

Am 20. August 1912 fing ich in Guggenbach ein gynandromorphes Exemplar von *G. rhamni*.

Der linke Vorderflügel ist vorwiegend weiblich, nur mit einigen männlich gefärbten Längsstreifen durchzogen.

Der rechte Vorderflügel ist männlich, außer einem schmalen, weiblich gefärbten Streifen, der sich von der Wurzel bis zum Apex erstreckt.

Der linke Hinterflügel ist männlich gefärbt.

Der rechte Hinterflügel ist ebenfalls männlich gefärbt, nur wenige lichte, weiblich gefärbte Stellen sind sichtbar.

Körper männlich.

Die Arten der Gattung *Argyresthia* Hb. (Mikrolep.) um Steyr in Oberösterreich und im angrenzenden Teile von Steiermark.

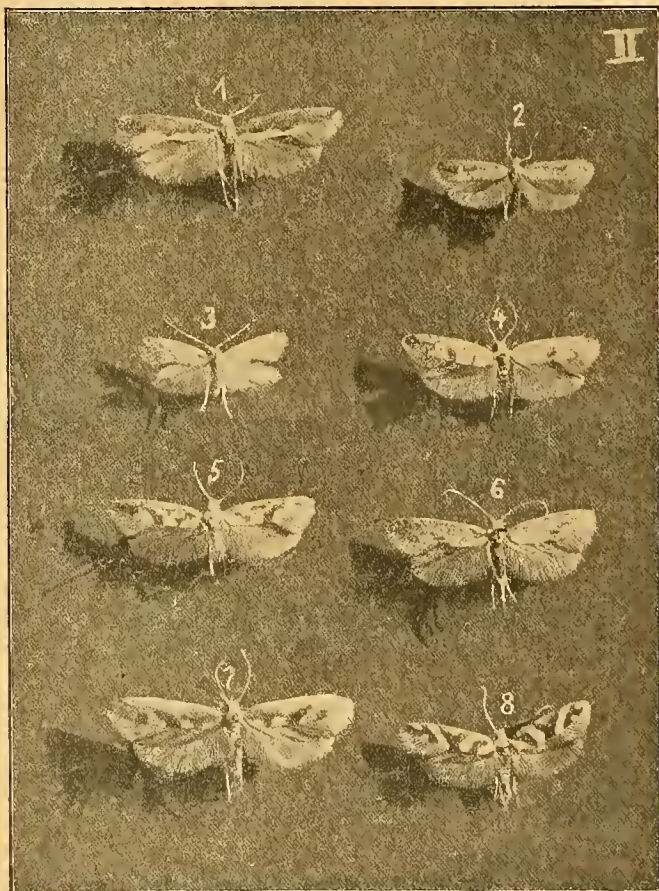
Faunistisch-biologische Zusammenstellung mit besonderer Berücksichtigung der vertikalen Erhebung.

Von Fachlehrer K. Mitterberger, Steyr.

(Fortsetzung.)

Aurulentella Stt. (Kat. Nr. 2412).

Bisher im Gebiete ebenfalls nur sehr vereinzelt nachgewiesen. Von der vorigen Art durch den veilrötlichen Schimmer und durch die verloschene Zeich-



- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 1. <i>Semitestacella</i> Curt. | 2. <i>Retinella</i> Z. |
| 3. <i>Fundella</i> F. R. | 4. <i>Cornella</i> F. |
| 5. <i>Sorbiella</i> Tr. | 6. <i>Submontana</i> Frey |
| 7. <i>Pygmaeella</i> Hb. | 8. <i>Goedartella</i> L. |

Alle Figuren in 2 1/2 facher Vergrößerung.

nung unterschieden. Ich fing den Falter am 4. August oberhalb Prebichl am Eisenerzer Reichenstein in ca. 1350 m Seehöhe. Die Art ist in Norddeutschland gemein (Sorhagen), im Triglavgebiete sehr häufig (Rebel, 2. Nachtrag, Wiener Jahrb. XVIII). Höfner (Schmetterlinge Kärntens III.) fing den Falter bei 1300 m auf der Saualpe, Wocke, Eppelsheim und Heller fanden das Tier auf der Franzeshöhe in Tirol. Die Art geht mit dem Wacholder bis gegen 2000 m im Gebirge aufwärts.

Die Raupe miniert im April und Mai die Nadeln von *Juniperus communis*; sie ist trübgrün, nach hinten rötlich, der Kopf schwarzbraun, das Halsschild in der Mitte olivenbraun gewölbt, das Afterschild olivgrün, glänzend. Im Gegensatz zu *abdominalis* Z. verläßt die Larve die ausgehöhlte Nadel durch ein zweites Bohrloch; der Kot liegt in losen Körnern in der Spitzenhälfte. Das Gespinst fand Schütze (l. c.) im Moos, es ist netzförmig mit schönen regelmäßigen Maschen, die Puppe ist auf dem Rücken spangrün, Kopf und Flügelscheiden sind gelblich.

Retinella Z. (Kat. Nr. 2414). Taf. 2, Fig. 2.

Von Mitte Juni bis Ende Juli um Birken, Salweiden und junge Eichen sehr häufig. Aus den Ende April 1906 von Hausleiten bei Steyr eingetragenen Kokons entwickelten sich die Falterchen vom 7. bis 15. Mai desselben Jahres. Die Püppchen löste ich mit einem Teile der Rinde in Anzahl von Buchenstämmen ab, an welchen sich die Raupen von den in der Nähe stehenden *Salweiden* und jungen *Birken* zur Verwandlung begeben hatten. Sämtliche Kokons waren in oder unter Manneshöhe an den Stämmen angelegt. Eigentümlicherweise fand ich weder an den Stämmen und Aesten der Weiden noch an jenen der Birken und Eichen, in deren Blattknospen und jungen Trieben die Raupe im April lebt, auch nur einen einzigen Kokon.

In größerer Anzahl fing ich den Falter am Schiffwege, in Unterwald, am Schindlboden, in der Lausa bei Losenstein und am Aufstiege zur Hohen Dirn in ca. 1000 m Seehöhe.

Die weißliche Raupe besitzt einen gelbbraunen Kopf, ebenso gefärbtes Nackenschild und eine licht gelbliche Afterklappe.

Nach Frey überschreitet die Art bei 4000 Fuß = 1264 m ihre Höhengrenze. (Fortsetzung folgt.)

Zu den schwebenden Streitfragen über das Wesen und den Ursprung der bleichen Formen der *Colias myrmidone* Esp.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

(Schluß.)

Es ist nun das Verdienst Pieszczecks, in seinen Abhandlungen nachgewiesen zu haben, daß die ♀♀ von *myrmidone* Esp. vom brennenden Orange hindurch bis zum Weißgrün in allen Zwischenstufen gefunden wurden bzw. sich vorfinden, welcher Umstand der Hypothese Standfuß widerspricht. Freilich fällt hinwiederum der Umstand zu Gunsten des letzteren ins Gewicht, daß an einer Stelle, wo mehrere Jahre vorher eine Menge der weißen ♀ Formen gefunden wurden, heute bloß annähernd ein Siebentel dieser Summe gesammelt werden konnten und die rote Stammform vorherrschend war (Pieszczek l. c., 220).

Pieszczyk ist der Meinung, die weiße Form habe sich nach und nach zur orangenen umgebildet.

Während nun Standfuß' und Pieszczyks Anschauungen sich ziemlich hypothetisch ausnehmen, da doch Fragen solcher Tragweite nicht im Handumdrehen gelöst werden können, tritt nun als Dritter im Bunde Ludwig Mayer festen Fußes auf und kommt zu der Ansicht, daß Farbenabweichungen zu einer nahe verwandten Art (hier also zum weißen ♀ der *Colias hyale* L.) zu dem Zwecke gebildet werden, um Kreuzungen behufs Blutauffrischung zu erreichen, daß es sich also in diesen Fällen (nicht nur bei den Coliaden, sondern bei allen Lepidopterenarten) nicht um ein Naturspiel handele, sondern um eine Paralisierung der Inzucht.

Soweit mir bekannt, ist auf eine Anregung zu einer Kontroverse nur Pieszczyk eingegangen, welche er in der unter 1 d genannten Rundfrage kundgibt.

Ich kann nicht anders, als mich seiner darin gestellten Bitte um Bekanntgabe der bezüglichen Daten von Herzen anzuschließen. Das ideale Streben des gewiegten Myrmidonekenners und mir persönlich bekannten liebenswürdigen Autors sei hiermit reger Mithilfe aller ähnlich denkenden Sammler und Forscher empfohlen, denn „Wo vereinte Kräfte walten, kann sich Großes leicht gestalten!“

Zum Schlusse lasse ich eine kurze Besprechung der Abhandlung Pieszczyks für jene folgen, die selbe nicht kennen.

In dem unter 1 a zitierten Literaturnachweise angeführten Aufsätze bespricht der Autor den Sexualdimorphismus der Coliaden im allgemeinen und den der myrmidone Esp. im besonderen und bespricht im weiteren auf das Thema bezügliche Ansichten, anderer Forscher wie Standfuß u. a. Pieszczyk kommt auf Grund seiner langjährigen Forschung und reichhaltigem Materiale (viele hunderte der bleichen ♀ Formen) zu dem Schlusse, daß er der von Standfuß vertretenen Annahme nicht zustimmen könne, wonach bei myrmidone Esp. ein plötzlicher Sprung von der weißen zur orangefarbenen Form stattgefunden hätte. Vielmehr ist er der Ansicht, daß sich die gegenwärtigen weißen Formen nach und nach aus der orangenen gebildet hätten. Der Autor bespricht im folgenden die bisher bekannten Fundorte der weißen weiblichen Formen und schildert in anschaulicher Weise das Vorkommen derselben bei Judenburg in Steiermark. Der Falter tritt dort in 900—1300 m Seehöhe in den weißen Formen häufig auf, welche eingehend besprochen, zum Teil benannt und auf einer vorzüglichen, von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien hergestellten Tafel abgebildet erscheinen (acht Bilder).

In dem unter 1 b angeführten Aufsätze (Fauna von Judenburg in Steiermark) wird myrmidone Esp. in ausgiebiger (vier Seiten) Weise besprochen.

Was die letzte, unter 1 c vermerkte Veröffentlichung anbelangt, so scheint sie eine Fortsetzung der Arbeit (1 a) über die Variabilität von myrmidone Esp. zu sein. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß Pieszczyk, immer wieder angeregt, seine Forschungen immer weiter betreibt, welche nun in gegenständlicher Arbeit niedergelegt erscheinen.

Warum Viktor Richter diese fleißige Zusammenstellung fragmentarisch nennt, ist mir nicht klar. Als ob eine Forschung, sei es immer für welche lückenlos wäre! Was zu erreichen war, hat Pieszczyk getan, daß sieht man dann ein, wenn man selbst die

Literatur Oesterreich-Ungarns nach jeder Weise hin durchgesehen hat. Es ist mehr nicht da.

Das Vorkommen von myrmidone in Oesterreich-Ungarn wird nach den Kronländern getrennt angeführt.

Wenn hierbei dem Autor ein oder die andere Literaturquelle entging, wie z. B. „J Ropaloceri del Trentino“ von G. Marchi, so ist es bei dem Wust der angehäuften und ungesichteten Literatur nicht anders möglich.

Im weiteren werden neue Fundstellen der weißen Weibchen besprochen, so in Gleisdorf in Steiermark, Frättingsdorf in Niederösterreich etc. Dienunfolgenden Ausführungen über den Ursprung und das Wesen der weißen weiblichen Formen bieten des Interessanten genug, besonders was den Fund eines zitrongelben Männchens bei Zeltweg durch Herrn Rudolf Schwab anbelangt. Derselbe wird einer eingehenden Besprechung gewürdigt und ab. Schwabi benannt.

Schließlich wird über vier neue, von andern Forschern benannte Aberrationen referiert und über den Handelsnamen ab. pallida gesprochen.

Zum Schlusse erwähne ich der besprochenen weißen Weibchen bezüglich ihres Vorkommens in verschiedenen Höhenlagen. Sie finden sich wohl in allen Höhen in welchen myrmidone Esp. vorkommt. Judenburg 800, 900, 1000, 1300 m, Graz 365 m, Gleisdorf 365, Frättingsdorf ca. 190 m; kalte rauhe Lagen sollen den Albinismus oder Rückschlag begünstigen, wie es aber mit der Bemerkung Rebels l. c. der bei 1246 m (Vujica bara in Bosnien) ca 50% der bleichen Weibchen antraf, hingegen bei 1600 m (Trebevič Bosnien) bloß 30% derselben konstatieren konnte?

Vielleicht bringt die Zukunft Licht in diese und in viele andere Finsternisse.

Literatur.

C. Kuhnt: Illustrierte Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands.

Erst neun Monate sind vorüber, daß wir unseren Lesern über die ersten drei Lieferungen*) der im Schweizerbartschen Verlag in Stuttgart erscheinenden „Illustrierten Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands“ berichten konnten und nunmehr ist das Werk nahezu vollendet. Mitte November soll die letzte 16. Lieferung zur Ausgabe gelangen. Vor dem Abschluß können die Tabellen noch zum Vorzugspreise in 16 Lieferungen à Mk. 1.80 oder gebunden zu Mk. 31.— bezogen werden, während nach Fertigstellung nach dem 30. November der Normalpreis von Mk. 34.50 in Kraft tritt.

Was wir in unserer Einführung bereits über das Buch sagten, hat der Verfasser und Verlag gehalten. Die Tabellen sind für denjenigen, der seine Käfer selbst bestimmen will, unentbehrlich; sie bilden die willkommenste Ergänzung zu Calwers Käferbuch.

Im Interesse des Werkes wurde der Umfang des behandelten Faunengebietes nur auf das Deutsche Reich beschränkt, denn jede Erweiterung mußte die Tabellen verlängern und besonders für den Anfänger empfindlich erschweren. Für die dichotomisch angeordneten Tabellen wurden die altbewährten Tabellen von Ganglbauer „Die Käfer von Mitteleuropa“, Reiters „Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren“, Seidlitz, „Fauna transylvanica“ etc. zugrunde gelegt. Dieselben wurden für die deutsche Käferfauna so weit wie möglich vereinfacht, wobei der Verfasser sichtlich bemüht

*) Entomologische Zeitschrift, XXV, pag. 248.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Zu den schwebenden Streitfragen über das Wesen und den Ursprung der bleichen Formen der *Colias myrmidone* Esp. - Schluß 130-131](#)